

Ludger Kühnhardt: *Constituting Europe. Identity, Institution-Building and the Search for a Global Role*, Baden-Baden: Nomos 2003, 275 S., geb., EUR 54,- ISBN 3-7890-8309-7. (Schriften des Zentrums für Europäische Integrationsforschung, Bd.60)

Die Frage nach der europäischen Identität wird zunehmend politischer. Die Arbeit des europäischen Verfassungskonvents und die zunehmenden Anfragen nach einer globalen Rolle für die EU verknüpfen die Identitätsfrage immer erkennbarer mit dem politischen Profil und Willen der Europäischen Union. Wissenschaftliche Forschungen müssen daher vermehrt die Erkenntnisse der Regierungslehre – die die EU als Mehrebenenmodell des Regierens sieht –, der internationalen Beziehungen – die nach den Bedingungen einer neuen Weltordnung nach Ende des Kalten Krieges fragen – und der politischen Theorie bzw. Ideengeschichte – die nach dem geistigen Fundus, den normativen Traditionen und Ansprüchen Europas sucht – miteinander verknüpfen. Diese Erkenntnis kommt in der methodischen Zusammenschau und inhaltlichen Weite des Horizonts zusammen, die kennzeichnend für die neueste Publikation des Direktors am ZEI, Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, ist. Seine Arbeiten sind in englischer Sprache verfasst worden, um die Begrenzung des deutschsprachigen Diskurs-Raumes zu überwinden. Kühnhardts Plädoyer für eine europäische Verfassung, sein Eintreten für die Unverfügbarkeit der Menschenrechte, sein ideengeschichtlicher Exkurs durch Grundfragen des europäischen Nachdenkens über die Ordnung der Politik („Was bleibt?“) und seine Reflexionen über die Rolle der Europa umspülenden Gewässer münden in eine profunde Analyse der Folgen der Globalisierung für den europäischen Integrationsprozess und seine *raison d’être*. Besondere Bedeutung misst Kühnhardt dem europäisch-amerikanischen Verhältnis angesichts neuer weltweiter Herausforderungen zu. In seinem Essay über die Folgen der Terroranschläge vom 11. September 2001 spannt er den Bogen, den er in Vorschläge für eine zukunftsorientierte Reaktivierung der transatlantischen Beziehungen einmünden lässt. Kühnhardt schlägt einen neuen Atlantischen Vertrag vor, um den existierenden beachtlichen „*acquis atlantique*“ auf eine neue Basis für die Bewältigung der Herausforderungen und Chancen des 21. Jahrhunderts zu stellen.